

Das Festival «Höhenfeuer» nimmt die Insel Schweiz unter die Lupe

Vom 7. Januar bis zum 7. Februar findet im Theater Chur das Festival «Höhenfeuer» statt, in dessen Rahmen die schweizerische Befindlichkeit im Weltgetümmel ergründet wird. Den Auftakt machen zwei Bündner Produktionen: «Mamma Helvetia» und «Bergpiraten».

«Mamma Helvetia»

Am helvetischen Familientisch, wo sonst Friede, Freude, Eierkuchen herrscht, kracht es gewaltig. Mutter Helvetia ist im Clinch mit ihren Lieben, sie verliert die Übersicht, wer zu wem hält, wer wen bekämpft und welche Verwandten sich ins Abseits manövrieren. Ein Familienrapport soll Klarheit schaffen. Dabei fallen klare Worte, das Tafelsilber wird bilanziert und dringende Zukunftentscheidungen werden schonungslos getroffen. Der aus Chur stammende und heute in Berlin lebende Regisseur Georg Scharegg, der bereits Ende 2012 am Theater Chur mit seiner Bündner Tourismus-Satire «Die Fremdenindustrie» für Furore sorgte, hat sich zusammen mit seinem Team ein Jahr lang forschend und aufmerksam zuhörend durch die ganze Schweiz bewegt – immer auf der Suche nach dem Verhältnis der Alt- und Neuschweizer zu ihrem Land. Aus diesem überbordenden Zitatenschatz des gegenwärtig Gesagten, Geschriebenen und Gemeinten zum Zustand der Nation ist ein verdichtetes, wortgetreues Abbild entstanden. «Mamma Helvetia», so der Titel der Produktion, ist eine multilinguale Identitätsshow in allen vier Landessprachen. Auf der Suche nach dem gesamthelvetischen Nenner machen sich die Schauspieler nüchterne Positionspapiere und flammende Aufrufe zu eigen. Sogar der Zivilverteidigungsernstfall der bedrohten Eigenständigkeit wird durchgespielt. Es werden gefährdete Bräuche und Traditionen wiederbelebt, es wird geschwungen und gejedelt, was die



Typisch schweizerisch: «Mamma Helvetia» ist ein Gedanken- und Gefühlsinventar der heutigen Schweiz.

Muskeln beziehungsweise die Kehlen hergeben. «Mamma Helvetia» – eine Gedanken- und Gefühlssymphonie der heutigen Schweiz, die nach ihrer Uraufführung in Chur durch alle Schweizer Sprachregionen reisen wird.

(7., 9., 10., 16. und 17. Januar, 20 Uhr, 11. Januar, 17 Uhr)

«Bergpiraten»

Jetzt kommen die Bergpiraten: Aus dem London der Gauner und Bettler in der «Dreigroschenoper» von Bertolt Brecht und Kurt Weill wird Tgombras, der Tummelplatz mausarmer Dörfler und windiger Spekulanten. Das Dorf hat schon bessere Zeiten erlebt. Seit dem Bau des Autobahntunnels hat es den Anschluss vom Durchgangs- zum

Touristenort verpasst. Das beschäftigt vor allem den Hotelbesitzer Giusep Pitschen, der alles tut, damit es wieder aufwärts geht. Um mehr Gäste anzulocken, organisiert er den Event «Sommerparadies – Erlebnisperle Tgombras». Erwartet wird auch eine wichtige Persönlichkeit: Ein arabischer Investor hat sich angemeldet. Bringt der «Scheich» die Rettung? Idee und Text zu diesem Stück stammen von Anita Hansemann, Regie führt Achim Lenz. Die Musik dazu komponierte der Bündner Komponist Robert Grossmann. In «Bergpiraten» werden jene Probleme aufs Korn genommen, unter denen alle Schweizer Bergregionen leiden: Ausverkauf der Heimat und Bereicherung Einzelner auf Kosten von Natur und

Umwelt. «Bergpiraten» wird mit einem Ensemble mit bekannten (Bündner) Gesichtern auf die Bühne gebracht: Zu sehen sind Tonia Maria Zindel, Peter Jecklin, Nikolaus Schmid, Fabienne Heyne, Francesca Tappa, Joos Risch, Leonie Bandli, Terzio Paganini und die Tanzgruppe Frysris der Tanzschule Stellwerk, zu hören sind Robert Grossmann, Marianne Racine und Franco Mettler. Achim Lenz, gebürtiger Churer und Regisseur an Theatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz, kehrt mit «Bergpiraten» – nach Inszenierungen wie «Graf Öderland», «Die Wolfshaut» und «Der Bürgerkrieg» – mit einem weiteren Leckerbissen ans Theater Chur zurück.

(28., 30., 31. Januar, 20 Uhr, 1. Februar, 17 Uhr)